

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 M., in den Ausgabeorten 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Belegblatt 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Provinz in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Briefen und Briefen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Schriftliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 136.

Sonntag, den 13. Juni 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit der Vertretung des mit dem 13. Juni d. J. aus seinem hiesigen Amte als Kreisarzt auscheidenden **Medizinrat Dr. Schneider** ist zufolge der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 4. d. Mts. der **Kreisarzt Medizinrat Dr. D. Stein** der **Kreisrat Medizinrat Dr. D. Stein** in **Naumburg** beauftragt worden.

Merseburg, den 9. Juni 1909.

Der Königl. Landrat.

Wangold, Regierungs-Ärztler.

Bekanntmachung.

Das Schiedsgericht hat für den verletzten **Kreisarzt Medizinrat Dr. Schneider** den praktischen **Arzt Dr. Weinreich** zu **Merseburg** als **ärztlichen Sachverständigen** für das Berichtsjahr 1909 gewählt.

Merseburg, den 4. Juni 1909.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung **Regier.-Bezirk Merseburg.**

Der Vorsitzende:

(gez.) v. Alshöfer
Regierungsrat.

Zur Reform der Landesverwaltung

Das Ziel der in Aussicht genommenen Reform der allgemeinen Landesverwaltung ist nicht sowohl die Erzielung von Ersparnissen als die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Verwaltung; als Mittel zu deren zweckgemäßer Neuordnung dienen die wichtigste Vereinigung, Modernisierung und die Befestigung alles dessen, was als bürokratischer Pöppel anzusehen ist. Die Gesamtreform gliedert sich in vier besondere Aufgaben, deren Lösung nach einander erfolgen soll, so daß mit jeder derselben eine weitere Etappe auf dem Wege zum Ziele erreicht wird.

Der Anfang ist mit der Vereinigung und Modernisierung der Geschäftsführung selbst gemacht worden. Ersparnis an Zeit und Kraft durch Befestigung allen irgend entbehrlichen Schreibwerks und Aufbarmachung aller Fortschritte der Technik ist das Ziel dieser bereits in der Ausführung begriffenen Reform. Die Erfahrungen der Eisenbahnverwaltung, deren Geschäftstätigkeit 1895 nach denselben Gesichtspunkten organisiert worden ist, haben dabei gute Dienste geleistet.

Den zweiten Schritt zur Erreichung des Zieles soll die möglichst Wiederherstellung der Einheitlichkeit der Verwaltung bilden, wie sie durch die Regierungsinstruktion von 1817 und der damit zusammenhängenden Organisation herbeigeführt war, seitdem aber immer mehr verloren gegangen ist. So führt insbesondere die Schulverwaltung ein Sonderdasein, sie wird noch ganz nach dem Schema der Zeit nach den Verleugungskriegen geführt und von all den Gesichtspunkten, welche zu der Reform der allgemeinen Landesverwaltung in den Jahren 1872—1883 geführt haben, gänzlich unberührt geblieben. Ferner werden die Landes- und Kulturanlagen in beiden bei der Regierungspräsidenten und bei der Provinzialverwaltung bearbeitet, zu einem guten Teile reorganisieren sie aber auch vom Oberpräsidenten und von der Generalkom-

mission. Diese sehr ungewöhnlichen Zerstückelung der Verwaltung soll durch mögliche Konzentration bei dem Regierungspräsidenten ein Ende bereitet werden. Dabei wird auch auf die Aufhebung derjenigen Generalkommissionen, deren spezielle Aufgaben im wesentlichen erledigt sind, Bedacht genommen werden; der Anfang wird mit der Generalkommission in Bromberg gemacht. In der Kreisfinanz arbeiten ferner die zahlreichen technischen Beamten, Bau-, Meliorationsbau-, Kreisfiskus- und Gewerbeinspektoren, Spezial-Kommissionen völlig getrennt neben dem Organ der allgemeinen Landesverwaltung und nicht mit denselben zusammen; künftig sollen sie mit der landräulichen Verwaltung in organischem Zusammenhang gebracht werden.

Auf die Konzentration wird als dritte Etappe die Zentralisierung folgen. Die guten Erfolge, welche mit Uebertragung früher von der Bezirksinstanz wahrgenommener Geschäfte, namentlich der Polizeier, der Kommunalverwaltung und der Steuerverwaltung auf die Kreisfinanz erzielt sind, bestätigen die Richtigkeit der dafür maßgebenden Erwägungen. Je näher die entscheidende Stelle der Bevölkerung ist, um so leichter und rascher werden sich nicht nur für diese die Geschäfte ab, sondern die Verwaltungstätigkeit selbst entspricht auch mehr den Bedürfnissen des Lebens. Es wird weniger vom grünen Tisch aus regiert und damit die Ursache weitgehender Unzufriedenheit beseitigt. Deshalb soll, soweit dies die Natur der einzelnen Verwaltungsgeschäfte gestattet, von den Zentral- auf die Provinzialinstanz, von diesen wiederum auf Stadt- und Landkreise dezentralisiert werden.

Endlich bedarf der Finanzwesenweg dringend der Vereinigung. Dies gilt vornehmlich, aber keineswegs allein, von der Verwaltungsgerichtsbarkeit, wo der Aufwand an Zeit und Kraft nur zu häufig außer Verhältnis mit der Bedeutung der Entscheidung steht, und diese sich sehr zum Nachteil der Beteiligten ungebührlich verzögert. Hier wird, soweit dies mit den Erfordernissen völliger Rechtsgleichheit vereinbar ist, auf Verklüftung des Instanzenzuges und Vereinfachung des Verfahrens Bedacht genommen und damit die Krönung des Gebäudes erreicht werden.

Zur Finanzreform.

* **Köln, 11. Juni.** Ein Berliner Telegramm der „Köln. Zeitung“ befragt die Meldung, daß in der Sitzung der Finanzminister das Gesetz über die Branntwein-, Bier-, Tabak- und Schaumweinsteuer angenommen wurden. Abgelehnt wurde die Rotterdamer Steuer auf Kohlenausfuhr und ebenso abgelehnt die Besteuerung des Wertzuwachses. Diese war als brauchbare Steuer an sich anerkannt worden, für die gegenwärtige Reform aber als ungeeignet betrachtet.

Die Reise des Zaren.

* **London, 11. Juni.** Der Petersburger Vertreter des „Standard“ telegraphiert, daß der Kaiser von Rußland mehrere Tage in Cowes verweilen und dabei von der Kaiserin begleitet sein wird. Man nimmt an, daß sich auch der russische Minister des Außen in dem Gefolge des Zaren befinden und daß die Zusammenkunft in Cowes große diplomatische Bedeutung haben wird. Rußland wünscht noch immer, wie vor sechs Monaten, enge Beziehungen mit England.

Es sei nicht ausgeschlossen, daß die im vergangenen Oktober vom Minister Zwolski dem britischen Botschafter am Petersburger Hofe gemachten Vorschläge wieder erneuert werden; aber diesmal unter dem Eindrucke der Seite, die man von Deutschland empfangen habe. „Daily News“ publizieren einen dritten Protestartikel gegen den Besuch des Zaren; dieser Artikel wird an Schärfe und persönlichen Anschuldigungen gegen den Zaren von einem heutigen Protestartikel des „Labour Leader“, des offiziellen Organes der Arbeiterpartei, noch übertroffen. Der Besuch ist im Volke sehr unpopulär und seine Ausblynung auf London wäre ummöglich.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 11. Juni.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hat heute nachmittags dem Fürsten-Reichsfürstener einen langen Besuch ab.

— Von Hamburg sind die auf einer Reise durch Deutschland begriffenen englischen Geistlichen Freitag mittag in Berlin eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe von Staatsminister a. D. v. Studt, als Ehrenpräsidenten, und dem Generalsuperintendenten von Berlin D. Faber, dem Vorsitzenden des zu ihrem Empfang gebildeten Berliner Komitees, begrüßt. Die englischen Gäste begaben sich dann im Automobil in ihre Quartiere. — Den „Völk. Neuest.“ wird noch gemeldet: Auf dem letzten Bahnhofs in Berlin war am Freitag mittag wieder einmal ein offizieller Empfang. Auf dem Freiplatz vor dem Bahnhofsgebäude hielten herrschaftliche Autos, Equipagen und andere Gefährte. Auf dem Perron, in der Halle herrschte der schwarze Fluß und der Zylinder. Viele bartlose Fischer konnte man sehen — meist wohl geistliche Herren. Aber auch Gelehrten waren da, Minister, Professoren, u. a. die Minister v. Studt und Müller, Prof. v. Soden, Prof. D. I. K. K., Generalsuperintendent Faber, Reichsbankpräsident Dr. Havenstein, Prälat Kleinadam u. a. m. Man erwartete die englischen Geistlichen. Um 1 Uhr 20 Min. lief der Sonderzug ein. v. Studt und Faber begrüßten die Ankömmlinge, unter denen man viele Charakterköpfe entdecken konnte. Besonders auffallen mußten die Defane von Manchester und von Westminster, sowie der Bischof von Hereford. Am Abend fand eine offizielle Festlichkeit in der Pfälzharmonie statt, während am Sonnabend der große Empfang im Rathause seitens der kommunalen Behörden folgt. Ein Chor von 120 Gemeindefürheren wird die Geistlichen mit Gesang begrüßen. Am dem Empfangen werden gegen 200 Personen teilnehmen.

* **Halle, 11. Juni.** Zur bevorstehenden Reichstags-Wahl hatte der „Reichserbhand gegen die Sozialdemokratie“ in einem Artikel Stellung genommen und darin betont, alle bürgerlichen Wähler müßten, wie bei der letzten Wahl, gegen die Sozialdemokratie stehen. Diesen Artikel bringt die konservativ „Halle. Ztg.“ zum Ausdruck und bemerkt dazu: „Zu dem Artikel selbst bemerken wir, daß die Leitung des Reichstagsverbandes doch falsch orientiert ist, wenn sie sagt, daß die liberalen Wähler in Halle absolut sichere Kämpfer gegen die Sozialdemokratie sind. Wir jetzt hat eine ständige Minderheit in den Wahlhandlungen zwischen

den rechtsstehenden Parteien und den liberalen Wählern darin bestanden, daß die freistimmigen Führer es laut und offen ausgesprochen haben, wie sie eines großen Teiles ihrer Wähler nicht sicher wären als freistimmige Gegner gegen die Sozialdemokratie. Wir vermessen ferner in dem obigen Artikel des Reichstagsverbandes eine Betonung der Verbindlichkeit der konservativen Wähler bei der Reichstagswahl im Januar 1907. Einzig und allein der Unverbindlichkeit der Konservativen ist die Verbindlichkeit des Sozialdemokraten aus dem Wahlkreise anzuschreiben. Auch in dem bevorstehenden Wahlkampfe werden zweifellos die Konservativen, die in eine offizielle Beratung der Wahlfragen noch nicht eingetreten sind, bereit sein, gemeinschaftlich mit den linksstehenden Parteien in den Wahlkampf zu gehen; sie dürften dabei aber als selbstverständlich annehmen, daß der Liberalismus auf dem Gebiete der etwa gleichzeitig stattfindenden Landtagswahl eine Kompensation an die Konservativen bietet.“

* **München, 11. Juni.** Die von der sozialdemokratischen „Mannheimer Volksstimme“ gebrachte Mitteilung, der neuanannte Erzbischof Dietrich von München habe als Domherr in Speyer das bekannte Sakrifizialbandnis mit dem verstorbenen pfälzischen Sozialistenführer Ehrhard abgeschlossen, wird vom „Bayr. Kurier“ mit dem Vorwurfe, Botschafter-Verstoß, als erfunden bezeichnet. Der „Bayr. Kur.“ erklärt außerdem, jenes Wahlbündnis sei von Seiten des Zentrums durch ein heute noch den Landtage angehörenden Pfälzer Batem Abgeordneten zustande gebracht worden, der auch an staatlicher offizieller Stelle sofort den Domptaxer Bettendorfer vom gegen ihn aufzustehenden Verdachte gereinigt habe, als ob er das Bündnis abgeschlossen habe. Erzbischof Bettendorfer habe mit der Sache nicht das geringste zu tun gehabt. Der „Bayr. Kur.“ glaubt, der Amtsantritt des neuen Erzbischofs werde sich ins zum November hinziehen und die päpstliche Befestigung nicht durch ein Breve auf dem bisher üblichen Wege erfolgen, sondern erst in dem nächsten Konfistorium im November ausgesprochen werden.

* **Dormund, 11. Juni.** Gegen den Harter Traub hat der Oberkammer das Disziplinaverfahren eingeleitet. Die Veranlassung dazu boten drei Vorträge, die der Genannte im letzten Winter in Pagen gehalten hat.

Lokales.

* **Merseburg, 12. Juni.**

* **Rochschule.** Dem gestrigen Referat ist berichtigend nachzutragen, daß die Landwirtschafskammer in Halle wegen eines Beitrages nicht direkt abnehmend geküßt hat, vielmehr mit Herr Direktor Dr. Rabe, sobald die Schule ihre Tätigkeit aufgenommen hat, dieselbe zunächst einmal befristigen und dann erst wird sich die Kammer wegen eines etwaigen Beitrages entscheiden.

* **Wahlsonntag.** Sonntag d. 13. Juni, von 11^{1/2} Uhr ab, in den Anlagen am Ringe dem m. a. l. 1. Kgl. Preuss. Armeemarsch 71 u. Saro. 2 Duerstüre „Wandlenteich“ u. Supp. 8. Serenade v. Werra. 4. Blumenfest v. Lange. 5. Das liegt bei uns im Blut. Magenta v. Ziepler. 6. Rothringes Waise v. Ganne.

Provinz und Umgegend.

* **Münch., 10. Juni.** Vom elektrischen Hochspannungstrom erschlagen wurde heute vormittag der aus Remmigen in

Württemberg stammende Arbeiter Kaufmann, der von der Lieberlanzentrale...

Mageburg, 10. Juni. Auf dem Bahnhof Ruft ab wurde Donnerstag früh der 22-jährige Schlosser Otto Tadau...

Trebburg, 10. Juni. Als Letzter ist die seit vergangener Freitag vermisste 16-jährige Tochter Anna des Arbeiters Hermann Haupt hier heute nachmittags zwischen der Hainstrasse und der Mühle aus der Anstalt gezogen worden.

Das Familienleben der Arbeiter

Schildert Professor F. Niesbergall im Juniheft der illustrierten Monatschrift „Nord und Süd“ nach Erfahrungen, die er selbst seiner Zeit als Arbeiterpastor gesammelt hat...

Wir heben wieder unsere Ausführungen über das Familienleben des Arbeiters ab von dem Bauern, wie er in der bekannten typischen Durchschnittsform vor Augen liegt. Bei ihm bildet die Familie eine Erwerbsgemeinschaft, in der alles gemeinsam helfen muß, so weit es nötig ist. Die Familie gilt als der Herz der Stütze, die am liebsten und im benachteiligten Orte wohnt; freilich steht die Arbeit nicht selten unter dem Gesichtspunkt, die Kinder zu erziehen, so daß die jungen Leute manchmal von ihren Eltern getrennt werden.

Diese Veränderung ist aber in der Arbeiterfamilie noch mehr ausgebildet, manchmal sogar vollständig radikal. Gewiß ist auch hier der bestimmte Artikel vorhanden: von dem Familienleben des Arbeiters sprechen zu wollen, das ist eine überflüssige Verallgemeinerung. Besser gibt es nämlich doch Hunderte und Tausende von unabhängigen Arbeiterfamilien in geordneten Verhältnissen, in unabhängigen Häusern, wo man gleich in eine gute Stube geführt wird, die mit ihren Eltern oder auch auf Abzahlung gekauften Möbeln und dem Fremdenbist gar keinen lästigen Einbruch macht.

Über dann kommt eine etwas tiefere Stufe. Die Frau ist dumm und faul, ihre Kinder schläft sie in die Kleinkinderkufe, und mit dem jüngsten auf dem Arm steht sie auf der

Straße mit anderen Weibern zusammen und flucht; der Mann findet so des Mittags so eine Art von Essen zu Haus, und wenn ihm des Abends das Weib zu langweilig ist oder Müde macht, schläft er in die Öffentlichkeit der Kneipe. Die vielen Kinder wachsen oft recht unsauber auf, an den Eltern können sie nicht in die Höhe sehen, sie merken, daß sie als Werdanlage angesehen werden; es gibt einmal zwischen den Eltern und den erwachsenen Söhnen über Schenkungsangelegenheiten einen großen Streit, und dann zieht der bisher verwöhnte und verzogene Herr Sohn im Trotz aus und gibt andern Leuten Kostgeld.

Oder noch eine Stufe tiefer. Sie haben sich im Rausch mit einander verbunden — alles betratet sich hier aus „Liebe“, denn Geldbetragen kommen kaum vor, weil man kein Geld hat, das man erheben kann; freilich sind Dienstmädchen und Arbeiterinnen mit einem Sparkastenbuch oder Witwen mit Renten sehr begehrte Gegenstände für Freier aus Arbeiterkreisen, die das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden wollen. Wie selten bleibt ein Mädchen aus diesen Kreisen sitzen; sogar die mit illegitimen Kindern oder die mit einem Buxel versehenen kommen nach unten, meist an Witwen mit einigen Kindern, denn die können nichts anderes beantragen. Bei der Heirat wird alles auf Vorrat genommen, und bald fängt das Kinderelend an, wie es die „Familie Bromme“ so ergreifend zeigt.

Das Elend macht nicht besser und einiger; Bromme räumt es als eine Ausnahme, daß er seine Frau nie geschlagen hat — von persönlichen Verhältnissen unserer Gemeinschaft ist nichts zu merken. Und wenn es an allen Ecken und Enden im Hausbau steht, dann muß die Frau mitgehen: der Mann geht dahin und die Frau geht dorthin, und die Familie ist glücklich aufgelöst. Wenigstens die gemeinsamen Maßregeln, die unentbehrliche hoffliche Grundlage der Gemeinschaft, hören auf; wenn hat es noch nicht leid getan zu sehen, wie die Frau dem Mann auf einer Bank in einer Anlage oder auf einem Ballen am Bauplatz das Essen reicht! Wie bald sind gerade diese Frauen völlig verblüht und verbraucht! Mit 30 Jahren machen sie schon den Eindruck, als wären sie 50 Jahre alt. Das ewige Sorgen, Kinderkriegen und -sterben, ein trunksüchtiger Mann, ein kranker Mann oder ein krankes Kind — die abgebrannten Geschlechter haben ihren Grund. Und dabei will wenig Freude und Erholung! Die Frau Bromme möchte gar so gerne einmal, nur einmal tanzen, sie tut es für ihr Leben gern; aber sie hat kein Kleid, in ihrer ganzen Ehe hat sie sich kaum etwas Neues angeschlossen können. Denn die Kinder, die Kinder, immer wieder die Kinder — die Lebendigen, die Kranken und die Toten, sie nehmen alles Geld hin. Wer will da schimpfen und sich entsetzen, wenn das arme Weib in ihrer Verzweiflung in die Klage ausbricht, die sie sogar in einem Briefe niederschreibt: „Was haben die und die Leute ein Glück, daß ihnen wieder so ein Balg weggefallen ist! Ansicht kein Weg!“ — Es ist geradezu schrecklich, wenn eine sonst anständige und besorgte

Frau alle mütterlichen Instinkte so völlig verleugnet. Aber es ist auch zum Verzweifeln, wenn man die von Bromme durchaus glaubhaft geschilderten Verhältnisse bedenkt.

So wird der Kinderreichtum gefühlt, so wird die Geldknappheit und die Krankheit immer gefühlt, mag sich gerade gegen die letztere das Gefühl langsam etwas abstumpfen. Aber das Schlimmste ist, daß so vieles bald nicht mehr gefühlt wird. Denn das Menschenleben hat seinen Inhalt und seinen Wert nicht bloß in dem, was man als Sekt empfängt, und seinen Unwert nicht in dem, was Schmerz macht. Sondern eine objektive und tiefer greifende Auffassung zieht gerade die Fähigkeit, zu fühlen als entscheidend bei dieser Frage nach dem Inhalt und Wert in Betracht. Und da ist es denn entsetzlich, wie bald das Gefühl für manches sich abstumpft oder erlischt, was bisher gefühlt worden ist.

Schankerlaubnissteuer auf Errichtung von Fabrik-Kantinen.

Berlin, 11. Juni. Eine interessante Entscheidung des Königl. Oberverwaltungsgerichts vom 25. Februar 1909 enthält die neueste Nummer der „Schankerlaubnissteuer“. Im Falle Wangeln hat ein Fabrikbesitzer in seinem Betriebe eine Kantine eingerichtet, um Erteilung der Schankerlaubnissteuer nachzusuchen und sie erhalten. Darauf erfolgte seitens des Kreisaußschusses die Veranlagung der Kantine zum Schankerlaubnis. Im Falle Wangeln hat ein Fabrikbesitzer in seinem Betriebe eine Kantine eingerichtet, um Erteilung der Schankerlaubnissteuer nachzusuchen und sie erhalten. Darauf erfolgte seitens des Kreisaußschusses die Veranlagung der Kantine zum Schankerlaubnis. Im Falle Wangeln hat ein Fabrikbesitzer in seinem Betriebe eine Kantine eingerichtet, um Erteilung der Schankerlaubnissteuer nachzusuchen und sie erhalten. Darauf erfolgte seitens des Kreisaußschusses die Veranlagung der Kantine zum Schankerlaubnis.

Fürst Guleburg

ist gestern in Berlin angekommen; er wurde bereits seit dem 28. Mai in Gastein von dem Kriminalkommissar Wönderg aus Berlin, der sich im gleichen Hotel, wie der Fürst unter dem Namen eines Bedienten Berg einlogiert hatte, vollständig überwacht. Fürst Guleburg hat die Reise gut überstanden, er will sich angeblich in ein Sanatorium in der Nähe Berlins begeben und dort das Weiterer abwarten. Man nimmt an, daß die Verhandlung vor dem Schwurgericht schon bald stattfinden wird, wahrscheinlich wird eine besondere Sitzung anberaumt werden.

Vermischtes.

Leipzig, 11. Juni. In der Alttenbrauerie Leipzig-Weiß sind Unterhaltungen im Betrag von 15000 Mk. aufgebracht worden, die dem Kassierer Georg Müller zur Last fallen. Bei einer unermittelten Revision entfernte sich Müller und ergiff die Flucht.

Cosneberg (S.-M.), 11. Juni. Der Weggefesselte Helmich Spielmann gab in Wülfenfeld seines Weibers Spielmann in der Heilberdanke zwei Probenverhältnisse auf die Weibsterin ab und verübte hierauf Selbstmord.

Köln, 10. Juni. Durch Sturm von Pferde tödlich verunglückt sind auf dem Truppenübungsplatz Bölen der Hauptmann und Kompagnieführer Walter Buchholz vom 19. Infanterie-Regiment in Berlin und der Musikmeister Hofe vom 66. Feldartillerie-Regiment in Lissa. Hofe hinterließ eine Witwe mit fünf unermöglichten Kindern.

Leipzig, 11. Juni. Dem Güterbesitzer Mintrop aus Salehse wurde von einem Hengste der Hals glatt durchgeschnitten. Der Unglückliche war sofort tot.

Kleines Feuilleton.

Frau Toffel. Wie man aus Dresden mitteilt, ist an maßgebender dorthiger Stelle nichts von dem Tode der Frau Toffel an einen Wiener Würdenträger bekannt, Toffel er bei dem König von Sachsen dahin wirken möchte, daß er gegen den Aufenthalt der Frau Toffel in Oesterreich keinen Einspruch erhebe. Dagegen nimmt man an, daß Frau Toffel nunmehr die Wölflin hat, sich gänzlich von ihrem Ehemann zu trennen, von dem sie gegenwärtig bereits räumlich entfernt ist, da sie allein in der Gegend des Monte Rosa lebt. Ihr Wunsch, sich nach Oesterreich zu wenden und dort Aufenthalt zu nehmen, scheint mit den ersten Trennungsbahnen zusammenzuhängen.

Gega von Wettin. Vor kurzem veröffentlichte eine Dresdener Wochenschrift unter dem Titel „Gega von Wettin“ einen längeren Artikel, in welchem die Behauptung aufgestellt wurde, ein in Ostlich lebender Mann, der sich Gega von Horvath bzw. auf gerichtliche Anweisung Gega von Wettin nenne, sei der am 26. August 1851 geborene Sohn der Königin Carola von Sachsen, der aber von der Wölflin verstoßen und nach Ungarn gegeben wurde, weil das Hausgesetz der Wettiner einen Paragrafen enthalte, demzufolge das ergeborene Kind eines Thronfolgers oder Königs, wenn es ein Sohn ist, zum evangelischen Glauben überzutreten müsse. Diese Angaben sind in verschiedene Blätter übernommen, teilweise für bare Münze angelesen und sensationell zugestimmt, teilweise aber auch soweit als möglich widerlegt worden. Wie die „Welt“, Neust.“ aus guter Quelle hierzu erfahren, wird von Seiten des königlichen Hofes in dieser Sache nichts unternommen. Dagegen ist eine atmenmäßige Darstellung zur Widerlegung des Falles zu erwarten. In Verbindung damit dürfte auch dem Obdlicher Einwohner von Gerdicht wegen der Fälschung des Namens Gega von Wettin unterlag werden.

Einen großartigen Tod fand der Maschinenmeister Dohm der Strofanstalt auf dem Michaelisberge in Sieburg (Rheinprovinz). Er war mit zwei Gefangenen mit Reparaturarbeiten an der Pumpe im Jahr 80 Meter tiefen Felsbrunnen beschäftigt gewesen und alle drei waren schon wieder bis auf 60 Meter hochgekommen, als

Wohlfeile weisse Woche.

Während der Woche vom 14. bis 21. d. Mts. kommen mit besonderer Preiswürdigkeit zum Verkauf:

- Grosse Posten weisser Kleiderstoffe in Wolle und Seide. Grosse Posten weisser Wasch- und Prinzenstoffe etc. Grosse Posten weisser Batiste, Mulls, Nansoos. Grosse Posten weisser Spitzen, Stückerie und Schirme. Grosse Posten weisser Wäsche aller Art für Damen, Herren und Kinder. Grosse Posten weisser Wäsche und Aussteuer-Stoffe als Elsässer, Renforcés, Hemdentuche, Damaste, Piqués etc. Grosse Posten weisser Damen- u. Kinder-Kleider, Russenkittel, Schürzen etc.

Ganz besonderer ermässigt: Damen-Costüme, -Paletots, -Staub- und Reismäntel, Kinder-Jacken, Mäntel, Röcke.

Otto Dobkowitz, Merseburg. Entenplan 11.

Bad Elstermühle Annendorf. Schönster Ausflugsort der Umgegend. Zoglich gelegenes Insel-Restaurant. Großer schattiger Garten. ff. Biere und sonstige Getränke, Speisen in bekannter Güte. Geeignet für Schulausflüge (ermässigte Preise). Angeln jedermann gestattet. (1254 I. V.: Gustav Büttner.

Bernstein-Öl-Lackfarbe. von O. Fritze u. Co., Berlin (verarbeitet in 6-8 Stunden, übertrifft an Haltbarkeit u. Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackbüchsen von O. Fritze, Berlin, sind mit blau-weißem Giftfett versehen, was wohl zu beachten ist. Streichfertige Metall-Fußboden-Farben, schnell und harttrocknend, präparierte Metallfarben, zum Anstrich landwirtsch. Geräte, Maschinen, Wagen, Statuen, Tore, sämtl. Fußboden, Möbel, Eisen- u. Lederlacks in nur besten Qualitäten, mit gelochten Leinwand, fette, weiche Fensterfarbe. bei Burgstrasse 18 Drogen und Farben. Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise. Alleinverkauf von Bernsteinlackfarben von O. Fritze in Berlin.

ein Gerüst, auf das sie traten, brach. Der Maschinenmeister stürzte in die Tiefe, während ein Gefangener sich an das Stetgerohr anklammern konnte und der zweite Gefangene auf das 6 Meter tiefer liegende Gerüst zu liegen kam. Dohm fand seinen Tod in der Tiefe, und es gelang nur unter den größten Anstrengungen, die Leiche zu bergen. Der Felsenbrunnen stammt aus der Ritterzeit.

Was ist ein Junggeselle? Diese Frage warf in einer englischen Mädchenschule jüngst ein Lehrer auf. Ein kleines Mädchen gab darauf die Antwort: „Ein Junggeselle ist ein glücklicher Mensch.“ — „Wie bist du denn auf diese Definition gekommen?“ — fragte der Lehrer erstaunt. Die Antwort war: „Papa hat's gesagt.“

Zeitgemäße Betrachtungen. „Das große Butlett.“ Einst brachte der Frühling holdselig und nett — uns Sträuße voll duftender Blüten, — er band uns geschäftig manch zartes Butlett — wohl merkt, es zu pflügen, zu hüten, — einst hat er die Menschheit beglückt und

erfreut, — jedoch das Butlett, das er heute ihr heut, — wird leider, — das ist schon erwiesen — von keinem geliebt und gepriesen! — Des neue Butlett ist das Steuerbutlett — sein Umfang ist wenig bescheiden; man sagt zwar, es mache das Defizit weh, — und trotzdem mag's niemand mehr leiden! — Es ist ein Butlett von gar eigner Beschaffenheit, — riecht weder nach Silber, Nargissen und Lach — noch duftet's nach Rosen und Nelken; — auch wird es so leicht nicht verwelken! — Das hat ein Aroma ganz eigener Art, — es duftet nach Bier und Zigarren, — doch hats auch dem Kaffee die Liebe bewahrt, — er darf noch auf Stetgerung harren, — da riecht es verächtlich nach stärkerem Thee, — nach Mittelguten, wie sie gebraucht die beault — in Sehnucht nach früheren Lenzen — nach Buder, Parfüms und Essenzen. — Es schimmert so hell von elektrischem Licht — von Blühhirnpf und Birne und Kerze — das winzige Bildholz verachtet es nicht — und riecht auch nach Buchdruckerchwärze; — aus dieser nur

geht Inzerate herfür, — drum muß man sie schämen nach Wert und Gebühr, — man bringt im Butlett sie mit unter, — so wird es stets bunter und bunter! — Ein seltsam Butlett ist das Steuerbutlett, — es wird nicht viel Freunde erwerben, — nur einige finden es witzig ganz nett, — und diese sind — lachende Ecken! — Daß dieses Butlett sich mit Chic prätentiert — trägt's eine Manschette von Bräsenpapier. — Nun mag es den Reichstag beglücken — er wird es, — so hofft man, — gepflücken! — Einst brachte der Frühling holdselig und nett — manch Sträußen voll duftender Blüten, — indes vor solch riesigem buntem Butlett — mag künftig der Lenz uns behüten! — Noch weiß man nicht, geht das Butlett aus dem Baum, — und schilt man die Her'n aus dem Reichstage heim? — Daß mit dem Butlette sie weiter — zur Wählersthaft wandern? Ernst Heiter.

Briefkasten der Redaktion. * Annonimus. Die uns freundlichst behufs Aufnahme in den lokalen Teil zugesandten Ein-

schreibungen einer Reihe von guten Büchern und den angegebene Vertauschungsstellen, werden mit Vergnügen im Inzeratenlist gegen Bezahlung veröffentlicht und legen das Manuskript zurück, bis ein entsprechender Auftrag von Ihnen eingeht.

* Zur gef. Beachtung. Der Stadt-Mutlage der vorliegenden Nummer liegt ein Protokoll der Firma B. G. H. e. r. t. hierüber (norm. Aug. Per) bei, betr. die a. f. g. Steriliser-Apparate.

Der Morgenritt. mit dem grössten Vergnügen durch den Genuss einer Salem Aleikum Cigarette. Salem Aleikum Cigaretten. Keine Ausstellung zu Qualitat. M 3 4 5 6 8 10. Preis 3 5 6 8 10 Pfg. Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit Cigaretten.

Hauptmöbelmagazin Paul Mehaud Leipzig. Hainstr. 1. Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt. Jede Stilart. 125 Musterzimmer. Jede Preislage.

Wegen vorgerückter Saison außergewöhnlich billige Preise für sämtliche garnierte Damen- und Kinder-Hüte, darunter eine Anzahl feinsten Original-Modelle bedeutend im Preise ermäßigt. Leinen-Kragen, Krawatten, Gürtel, Echarpes, Seiden-Bänder, Schleier und Perltaschen, Kinder-Batist- und Seiden-Hüte, Baby-Häubchen, Matrosen-Mützen und Knaben-Käppis. Amanda Stegmann-Haase, Halle, Große Steinstraße 85, part. u. I. Etg.

Evangelisation in Merseburg. Herr Evangelist Kaiser aus Heidelberg wird vom 6.-13. Juni hier volkstümliche Vorträge über religiöse Fragen halten: Sonntag, 13. Juni, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Menschau. vorm. 10 Uhr: Altenerburger Kirche. " " abends 8 Uhr: Marktstraße. Thema: „Sibt es eine Befreiung vom Banne der Schuld?“ Der Eintritt ist frei! Der Anfang ist stets pünktlich. — Alle sind herzlich willkommen (In jedem Nachmittags 5 Uhr findet außerdem noch eine Bibelstunde im „Schloßgarten-Salon“ statt.) Das Komitee.

Wenn Sie nach Halle kommen, können Sie Ihren Schirm in einer Stunde taubellos begeben lassen in der weitbekanntesten Schirm-Fabrik F. B. Heinzel, Herzog Albrechtstr. 98. Erprobte Stoff Qualitäten, 150 Muster. Schirme, Spazierstöcke, Fächer. Auswahlsend. bereitwilligst.

Kinderwagen, Sportwagen in größter Auswahl. Der fast täglich steigende Umsatz auch in diesem Artikel beweist am besten die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit der geführten Fabrikate. Spielwarenhans Wilhelm Köhler, II. Ritterstr.

Pferde zum Schlachten (1975) kauft Reinhold Möbius, Hofschlächterei m. elektr. Motorbetrieb Delgrube 5. Tel. 349. Ich bin beauftragt, M. 700000 auf Ackerhypothek zu günstigem Zinsfuß, evtl. auch zur 2. Stelle, auszuliehen. Anträge baldigst erbeten. (982) B. J. Baer, Bankgeschäft. Halle a. S.

Köche auf Vorrat Original-Weck. Billige Einmachbüchsen mit und ohne Patentverschluss. Original-Weck-Apparate u. Gläser sind von bester Beschaffenheit. Durch die vorzüglichen Eigenschaften sind sie allen bisherigen Nachahmungen gegenüber unübertroffen und werden in der ganzen Welt als die besten anerkannt und bevorzugt. (1148) Paul Ehlert vorm. August Perl, Tel. 329. Allein. Vertreter. Markt 33. H. Scheiden- u. Schleuderhönig I. Etage, auf Wunsch mit Prede- rhalb, fort. od. 1./7. 09 empfiehlt Herr Kuntzsch, Karlstr. 13, II. bester; zu erfragen. Poststraße 8, II.

Vor Beginn der Inventur 4 Tage: Alle Sorten Schürzen extra billig. G. Brandt, Gotthardtstr. 25.

Rex-Einkoch-Apparate und Gläser bieten Vorteile, die unübertroffen sind. Rex-Gläser, anerkannt „die besten“ Konservengläser, haben sich beim Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch ganz vorzüglich bewährt. „Rex allen voran.“ Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachgläser in der königl. Gärtnereiheranstalt Dahlem-Berlin wurden Rex-Gläser unter allen geprüften Einmachgefäßen als die besten bewertet. Verkaufsstelle: Otto Bretschneider, Haus- und Küchengeräte. kl. Ritterstraße 5. Fernruf 388.



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39, Fernspr. 309.

Ammendorf.

Teichmann's Hôtel-Restaurant und Café.

Haltestelle der Fernbahn Halle-Merseburg.

Angenehmes Familienverkehrs-Lokal.

Bauer's Pilsner. — Potzbrau
Kulmbach. — Speisekarte
der Jahreszeit entsprechend.

Hochachtungsvoll
Karl Becker.
Fernruf 34.

Unendliche Auswahl in Sandshuhen
enorm billig.

B. Pulvermacher, kl. Ritterstrasse 12.



Parfümerien

lose u. in hocheleg. Aufmachungen, Seifen,
Bauereime, Puder, Haarwasser, Mundwasser,
Zahnbürsten, Schwämme, Frisierkämmen, über-
haupt alle Toiletteartikel kaufen Sie nirgendwo
besser, nirgendwo billiger als in der

Sie
finden
bei mir
stets
das
Neueste.

Central-Drogerie
u. Parfümerie **Richard Kupper, Markt 17.**

Reinhold Müller,

Stein- und Bildhauerei

Merseburg, Clobigkauerstrasse 2

empfehlen sein grosses Lager (1237)
moderner Grabdenkmäler in Granit und ver-
schiedenem Sandsteinarten.

Billige Preise. Reelle Bedienung.
Bestätigung der Denkmäler auch Sonntags gestattet.

Garnierte Hüte

25 Prozent Preisermäßigung.

B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.

Trinkt „Bilz-Sinalco“.

Erstklassiges wohlgeschmeckendes alkoholfreies Erfrischungs-
Getränk. Verkauf jährlich 100 Millionen Flaschen.

Allein-Vertrieb für Merseburg und Umgegend:

Chr. Bohm, Mineralwasserfabrik.

Zeichnungen auf

L. 1260000.— 5% Chinesische
Staatseisenbahn-Anleihe.

à 100,— %

nehmen wir zur kostenfreien Ausführung bis zum 14. d. M.
abends entgegen

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Heilerfolge bei **Frauenkrankheiten**,
als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorkfälle,
Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.
Naturgemässe Behandlung. Thuro-Brandt-Massage.

R. Schlurick, Naturheilkundiger.

Aerztlich geprüft in innerer und äusserer Massage.
Telephon 2889. Halle a. S. Hochstrasse 11-17. Am Steiuweg.
Gegr. 1888. Prospekte gratis.

Funkenburg.

Täglich Auftreten des berühmten
**Oberbairischen Gesangs-
und Tanz-Ensembles**
(Dir.: E. Müller).
4 Damen. 4 Herren.
U. a.: Schuhplattlтанз, preis-
gekrönt, Koschatschöre u., sehr
vielseitig.
Es ladet freundlich ein
(1269) Frau Herfarth.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Programm.

Die Angst. Großes Drama. Kunstfilm.
Das arme Kind. Drama.
Nacht und Liebe. Drama.
Die 4 Reize Amors. Kom. Hum.
Der rachsüchtige Viehhäber. Hum.
Der Zerstreute. Hum.
Ich habe keinen Grad. Hum.
Ab Dienstag bis Donnerstag
geschlossen.
Lichtbilder: Hamburg.

Tivoli-Theater

Sonntag, 13. Juni 1909
nachmittags 4 Uhr
Kindervorstellung
Schneewittchen
und die 7 Zwerge.
Mädchen in 5 Bildern von Gödner
abends: 8 1/4 Uhr
Zum letzten Male,
Die Tür ins Freie
2 Akte in 3 Akten von Kraus.

Apollo-Theater.

ir Halle.
Sonntag, den 13. Juni:
„Der Opernball“.
Montag, den 14. Juni 1909:
„Der Opernball“.
Evangelisation.
Heute Sonntag, den 13. Juni 1909
Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst
in Weiskau.
10 Uhr: Altenburger
Kirche.
Abends 8 Uhr: Marktkirche.
Thema: „Gibt es eine Ver-
freigung vom Banne der Schuld?“

Amateure.

Das große neueste
Preis-Ausschreiben
auf
In Optima Forma-Crockenplatten
besteht sich auf Landschafts-, Archi-
tektur-, Interieur- und Porträts-Auf-
nahmen und umfasst

600 Preise.

Ausführliche Prospekte gratis.
In Optima Forma-Platte,
orthochromatisch und lichtfest 9x12
Nr. 240 13x18 Mt. 4 50.
Imperial-Platte, orthochromatisch,
erklaflae Platte, betriehtigt in
vollem Masse die weitgehenden An-
sprüche 9x12 Mt. 1.90, 15x18
Mt. 3.50.
Drama-Platte, eine ausgezeich-
nete, hochempfindliche Platte 9x12
Mt. 1.80, 15x18 Mt. 2.85.
Reform-Platte, 9x12 Mt. 1,
13x18, Mt. 1.95.
Papiere und Postkarten zu be-
kannt billigen Preisen.
Sämtliche Chemikalien und Be-
darfsartikel zur Photographie billigst
in der

Gotthardt-Drogerie,

H. Emanuel.

Merseburger Hochschule.

Eröffnung 1. August.

Beleggeld für Mitglieder des Dist. Co. Frauen-Bundes 90 Mt. für
Nichtmitglieder pro 1/2 jährigen Kursus 100 Mt. Bei 1/4 jährigem Kursus
stellt sich das Beleggeld auf 55 bzw. 60 Mt. — Unentgelt wird von
einer akademisch gebildeten, geprüften Haushaltungslehrerin erteilt. Pro-
spekte stehen zur Verfügung. Anmeldungen und Ausfunfterteilung durch
Frau Präsident v. Behr und Frau Rechnungsrat Herzog, Karlsru. 15.

Neu eingetroffen ein großer Posten

Gürtel jeder Art

zu kaudend billigen Preisen.

B. Pulvermacher, kl. Ritterstrasse 12.

Nazpresssteine

vorzüglichste Qualität sind vorrätig
Grube Pauline bei Dörestewitz.

In wenigen Minuten herstellbar sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 3 Porter vorzüglicher Suppe.
Ohne weitere Zutat, nur mit Wasser zubereiten. Bestens
empfehlen von
W. Kötterpöhlen, Gotthardstr. 11.

Salon- auch Bruch-Briketts

sind vorrätig und werden zu Konkurrenz-Preisen
abgegeben.

Brikettfabrik Lützkendorf (Alte Grube)
der Dörestewitz-Rattmannsdorfer
Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.



im Gebrauch billigstes Waschmittel,
erleichtert die Arbeit und giebt blendend
weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.



Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Junger Schreiber

(Stenograph)
zum baldigen Antritt ge-
sucht
Th. Groke,
Maidenfabrik. (1312)



Farben,
Lack, Firnis,
Pinsel,
Schablonen
kaufen Sie nirgends besser
und billiger als bei
Richard Kupper
Central-Drogerie,
Markt 17

„Philoped“

bestens bewährtes Mittel gegen
Fusschweiß. Man benutze nur
dieses.
Kreuz Görlicke, Dom 3. (1315)

350,000 Mark

wil ich in Posten, nicht unter 20,000
Mark auf Hypothek zu 4% lange
Jahre untländbar sofort oder später
verleihen. Gefuche unter S. 52455
an Hauptstein u. Wegler A. & G.,
Magdeburg erbeten. (1135)

28jähr. geb. Frä.

w. ich einige Jahre i. Austl. tätig
war, suchet per 1. Juli Stell. als
Stütze od. Erzieh. kleinerer Kinder
Off. sub H. B. 2 Notha, Garz,
postl. erb.

In Kreis- und Industrie-Stadt,
feinste Lage am Bahnhof

Bäcker- u. Conditorei

bei 5-6000 M. Ans. fortzugsfähig,
billig zu verk. Umf. 20-22000 Mt.
meist f. Bachw. Hypothek f. fest.
Carl Brinck, Dessau i. A.

Engl. braun. Wallach

Bildschöne Figur, fromm, kerngesund
zugest an Landwirte nur in gute
Hände unt. Garantie zu verk. ebenfo
1 Rostschwan, 1 Rollwagen. Preis
zig-Pag. Wagh. Sauchstedterstr. 35 pt.
früh. Wühl. ntr. (1335)

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren und Trikotagen.

Gefühdienst- und Arbeitsbücher

sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Hierzu eine Beilage.



Maren Grishen.

55.

Roman von J. Jost.

Die Schwestern nahmen verwundert im Zimmer Paß, obwohl es draußen noch so herrlich war; und sie sahen mit noch größerem Befremden, daß Falkner sogar die Balkontür schloß.

„Bitte, Maren, schicke Anna jetzt zum Essen hinunter. Hans Oluf wird wohl schlafen.“ Als Maren wieder eintat, fragte er seine schwelgarme Frau ohne jede weitere Vorbereitung: „Wie oft hast Du mit Knud Knudsen Zusammenkünfte gehabt?“

Almuth sprang jäh aus dem Sessel empor und harrete auf Falkner, während Maren totenbläß wurde.

„Du warst doch vor kurzem mit ihm recht vertraut da drüben, und so von Deinem Fikrit in Anspruch genommen, daß Du mich nicht sahst.“

„Wenn Du uns belauscht hast, so brauche ich Dir ja nichts zu erzählen!“ sagte Almuth trotzig.

„Berzehl, Maren, daß ich mit so rauher Hand an Deine unselige Neigung rühre, aber ich muß in dieser Sache klar sehen.“

„Du hast Dich drüben in Hindsgaard mit Deinem früheren Geliebten getroffen, Almuth?“ wandte sich Maren streng an die junge Frau, die jetzt mit spöttischem Lächeln die Arme kreuzte, um in erheuchelter Ruhe die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

„Almuths — Geliebter? Wie soll ich das verstehen? Hast Ihr ihn denn beide geliebt?“

„Nein, nur Deine Frau, Hans Oluf!“

„Dich traf ich im Strandpavillon an seiner Seite, Maren! Darfste ich jetzt endlich um klare Auskunft bitten?“

„Frage doch Maren,“ rief Almuth mit zornbebender Stimme. „Sie hat ja alles auf eigene Hand in Szene gesetzt! Ja, Du — Du hast mein Glück zerstört! Du hast in mein Schicksal eingegriffen und mir den Mann geraubt, dem meine ganze Liebe gehörte — und dem sie ewig gebunden wird!“

„Aus herzlicher Liebe zu Dir, und in treuer Fürsorge als ältere Schwester habe ich Dich vor dem namenlosen Leid bewahren wollen, das Deine heimliche Liebhaft über Dich, das stehzehnjährige Kind, herausbeschworen hätte!“

„Namenloses Leid? Ein Glück ohngleichen wäre mir zu teil geworden, wenn die geplante Entführung gelungen wäre!“ rief Almuth mit blitzenden Augen. „Von Lüge und Verrat war ich umgeben — oder willst Du die Unterschlagung der Briefe anders nennen, weil nicht ich, sondern Du diese begingst?“

„Antworten der Verleumdlerin nicht, Maren! Ich sehe das Hochherzige Deines Tuns klar vor Augen. Du glaubtest nicht anders handeln zu können, wenn Du die junge Schwester vor dem Verlust ihrer Ehre bewahren wolltest. Die Hilfe des Onkels wagtest Du nicht anzurufen, um ihm den

Schmerz nicht zuzutügen, seinen Geliebten in Liebe zu einem Landesverräter entbrannt zu wissen. Er hätte diese Schmach niemals überwunden.“

„Es ist, wie Du sagst, Hans Oluf. Nur der treue Dirken mußte darum und war mein Helfer. Ich tat das alles, um Almuths Namen rein zu halten. Doch nun bedauere ich es tief, Dich in dem Glauben gelassen zu haben, daß ich zu dem Pavillon kam, um von Knud Knudsen Abschied zu nehmen. Auch das tat ich aus Liebe zu meiner Schwester und weil unsere arme unglückliche Mutter mich mit den letzten Worten ihres hinterlassenen Tagebuchs ansahete, für die Schwester zu sorgen. Doch Almuth ist wie der Vater, der durch seinen leichtfertigen Lebenswandel das Herz seiner Frau gebrochen hat; denn zu derselben Stunde, als Almuth noch bei der alten Eiche nach Briefen des Geliebten suchte, begann sie schon ihr Spiel mit Dir, ebenso heimlich, wie ihr erstes.“

„Aus Trost und Stolz habe ich Hans Oluf genommen, weil ich mich für verlassen und betrogen hielt!“ verteidigte sich Almuth.

„Wie meisterhaft Du Dein Spiel getrieben hast, Almuth, weiß nur ich allein; aber Du hättest es nicht gemonnen, wenn ich nicht fest überzeugt gewesen wäre, daß Maren mir verloren war. Warum mußtest Du mich in dem Glauben lassen, Maren?“

„Als ich Zeuge Eurer Verlobung in Wilsby wurde — ich stand durch einen unglücklichen Zufall dahin geführt, hinter dem Vorhang im Ecker — da war es zu spät zu einer

Euthanasie. Das weißt Du selbst am besten, Hans Oluf, denn Du warst in Leidenschaft zu Almuth entbrannt. Durch mein Schweigen glaubte ich Dir und Deiner Braut ein Leben voll Liebe und Glück zu sichern.“

„Und da opferst Du Dich selbst!“ sagte Falkner bewegt und reichte Maren die Hand.

„Gib der Wahrsheit die Ehre, Maren,“ rief Almuth laut und trat auf die Schwester zu, „an mich dachtest Du nicht, Du opferst Dich für Hans Oluf — für den Mann, den Du liebst.“

„Maren!“ Der Aufschrei kam von Falkners Lippen und er sah mit brennenden Augen auf das erste Mädchen, das in stolzem Zittern Almuth gegenübertrat.

„Hüte Dich, mich zu beschimpfen! Ich habe alles um Dich erduldet, aber rühre nicht an meiner Ehre! Weil Du selber kein Ehregefühl hast, glaubst Du auch andere beschuldern zu dürfen!“

„Meine Ehre ist rein!“ verteidigte sich Almuth.

„Und gibst Dir doch ein Steußbühn mit Deinem Geliebten? Wie nennst Du das?“ fragte Falkner ernt.

„Ich leane den Tag, der uns wieder zusammenführt. Wir lieben uns und ich werde die Seine, sobald Du mich freigibst.“

„Die Seine!“ rief Hans Oluf.

Ein beklemmendes Schweigen folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Quedlinburg**, 11. Juni. Zu der Verhaftung des Mörders Westphal wird der „Magdeb. Ztg.“ noch geschrieben: Der Mörder ist bereits seit 15. März außer Stellung und in dieser Zeit viel auf Reisen gewesen. An dem Tage des Ueberfalles auf den Direktor Friedrich will er abends in Charlottenburg gewesen sein und dort bei

einem Freunde übernachtet haben. Der Begleiter des Westphal ist bereits seit 5. Juni mit ihm gereist und mit ihm auf der Viktorshöhe zusammen getroffen. Er konnte nach seinem Verhör wieder entlassen werden. Wie er angibt, hat Westphal keineswegs den Eindruck eines Menschen gemacht, dem man die Tat zutrauen könne. Bisher ist nichts Positives über die Täterschaft zu erlangen, und es bleibt abzuwarten, was die spätere

Untersuchung zutage fördern wird. Vorkläufig ist es ebensowenig als bestimmt anzusehen, daß man den Täter nun endlich gefaßt hat, wie bei den bereits früher festgenommenen Personen. — Der die Untersuchung führende Amtsrichter erklärte, einem Mitarbeiter der „Quedlinb. Ztg.“, daß sich nach den letzten Zeugnisaussagen die Verhaftungsmomente gegen den verhafteten Westphal wesentlich verringert haben

und sich kaum genügend Anhaltspunkte ergeben dürften, um die Verhaftung ausreicht zu erhalten. Westphal ist wahrscheinlich nicht mit dem Raubmörder identisch; es scheint aber, als ob er etwas anderes auf dem Herdholz hätte, da er in seinen Aussagen außerordentlich zurückhaltend ist. — Nach diesen Feststellungen werden die Nachforschungen nach dem Mörder in unveränderter Weise fortgesetzt.

Bruttoliste! Unsonst und portofrei durch Postkarte abfordern.

Nettoliste! Alle Zubehörteile erstaunlich billig!

5 Jahre Garantie! Akadia-Rad weltbekannt!

von M. 50,-

Unübertroffen in Eleganz, Haltbarkeit und Lauf. Neues Doppelglockenlager.

Deutsche Stahl-Gesellschaft m. b. H. BERLIN C. 54, Neue Schönhauserstr. 8. Vertreter werden noch angenommen.



Aufruf und Bitte für das Armenische Waisenhaus in Bethleem (Palästina).

Durch die türkischen Missetaten, die mit fanatischer Grausamkeit sowohl in Adana, Mesina und Taurus gewüthet haben, ist über die christlichen Armenier abermals ein entsetzliches Elend herabgebrochen. Tausende und Abertausende sind vielfach unter ausgelesenen Martern hingemordet und zahllose Kinder ihrer Eltern beraubt worden. Wieder erwächst der Christenheit wie nach den Massakern im Jahre 1896 die Pflicht, in brüderlicher Liebe den Glaubensgenossen in Armenien beizustehen und ihre Not nach Möglichkeit zu lindern.

Der Jerusalemverein hat damals 50 Knaben der ermordeten Armenier sofort in seinem Waisensgebäude untergebracht und dann 1897/98, unter Mithilfe seiner Freunde, das Armenische Waisenhaus in Bethleem erbaut, wo seitdem vielen armen Waisenknaben das verlorene Elternhaus ersetzt worden ist. Ein reicher Segen Gottes hat sichlich auf diesem Hause gezeigt. Von den Waisenknaben, die dort eine zweite Heimat fanden, ist eine große Zahl mit tüchtigen Kenntnissen in unserer Waisenhauschule ausgerüstet und im evangelischen Glauben gefestigt, bereits ins praktische Leben getreten.

Unser Waisenhaus, das zur Zeit Raum für 52 Knaben bietet, ist von vornherein so angelegt worden, daß seine Vergrößerung auf 100 Plätze jederzeit erfolgen kann. Die beschränkten Mittel des Jahres 1897 zwangen uns, nur einen Teil des Bauplanes auszuführen. Angesichts der erschütternden Not, die jetzt aufs neue über die Armenier gekommen ist, wenden wir uns mit der innigen und dringenden Bitte an die oft bewährte Bruderliebe in der evangelischen Christenheit: helfe uns, helfe uns schnell mit großen und kleinen Gaben, daß wir jetzt unter Bethlehemer Waisenhaus auf seine von Anfang an geplante Größe bringen und von den Armenischen Kindern, die sowohl Vater und Mutter verloren haben und dem Elend preisgegeben sind, eine größere Zahl in unser Haus aufnehmen

Für die Redaction verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Können. Es sind bereits Maßregeln getroffen, um sofort, wie nach den Massakern des Jahres 1896, einige von ihnen bei uns in Bethleem unterzubringen, bis wir den Erweiterungsbau des Waisenhauses hergestellt haben, zu dem bereits eine fromme Bauernwitwe in Pommern einen ersten Baufuß von 18 000 Mark gegeben hat.

Auf, Evangelische Christen! helfe uns zu diesem Werk der Barmherzigkeit, und unser Herr und Heiland gebe Seinen Segen dazu!

Ueber die Gaben wird in den „Neuesten Nachrichten aus dem Morgenlande“ quittiert werden. Jedes der unterzeichneten Vorstandsmitglieder nimmt Gaben gern entgegen, ebenso das Konto des Jerusalemvereins bei der Kur- und Neumärktischen Mitternachtslichen Darlehnskasse Berlin W. 8., Wilhelmplatz 6 unter der Bezeichnung „für das Armenische Waisenhaus Bethleem“. Auch an die Schatzmeister und Vertrauensmänner der Zweigvereine können Gaben mit dieser Bezeichnung gelangt werden.

Der Vorstand des Jerusalemvereins.

D. Graf von Zieten-Schwerin, Vorsitzender, Wajtrau (Kreis Ruppin.) Konul z. D. Freiherr von Münchhausen, Stellvertreter Vorsitzender, Großschierfelde. Pastor Ulrich, Schriftführer, Neuruppin. Geheimrat Trinius, Stellvert. Schriftführer, Potsdam. Kommerzienrat Weber, Schachmeister, Berlin. Justizrat Heimbach, Berlin. D. Graf von Hohenzollern, Oberhofmeister Freiherr von Nibbach, Berlin. Geh. mer Kirchenrat D. Paul, Leipzig. Konfirmandenpächter D. von Sandberger, Stuttgart. Superintendent Schlögl, Rudow bei Berlin. Hof- und Domprediger Schatowind, Berlin. Ministerialdirektor D. Schwarzlopp, Berlin. Rittergutsbesitzer Dr. jur. von Schwerin, Hohen-Brünnow bei Hoyermoder. Superintendent o. D. Pfarrer Tülich, Berlin. Geheimrat Dr. von Büttlich, Berlin.

Lobenstein
stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad
Trink-, Bade- u. Luftkurort J. Rangas. Seeh. 515 Meter. Wechselstrombäder, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sol-, Dampf- und elektr. Lichtbad, Fichtennadel-Dampf-, Inhalationen, Vibrations- u. manuelle Massage, Ictus- und Sonnenb., Kaltwasser-Behandl., Röntgen-Laboratorium. Größte Erfolge bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Magen- und Darmleiden, Frauen- u. Unterleibskrankheiten, Bluthochdruck. Saison I. Mai bis 30. September. Prosp. d. d. Badedirektorium sowie d. Geschäftsst. ds. Bll.

Demmer's Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen
überall. Auf Grund langjähriger Erfahrungen auf das beste durchkonstruiert und ausprobiert. Sackelose sichere Funktion u. Ausführung.
GEBRÜDER DEMMER, AKTIENGESELLSCHAFT, EISENACH.
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDENALLEE 4. TELEFON NR 3215

Unübertriffen

Die von Ihnen mir vor 3 Jahren gekaufte Nähmaschine ist mir ein sehr wertvolles Geschenk geblieben. Ich habe sie sehr oft benutzt und bin sehr zufrieden mit ihr. Sie hat mir sehr viel Arbeit erspart und ist mir ein sehr wertvolles Geschenk geblieben. Ich habe sie sehr oft benutzt und bin sehr zufrieden mit ihr. Sie hat mir sehr viel Arbeit erspart und ist mir ein sehr wertvolles Geschenk geblieben.

Die von Ihnen mir vor 3 Jahren gekaufte Nähmaschine ist mir ein sehr wertvolles Geschenk geblieben. Ich habe sie sehr oft benutzt und bin sehr zufrieden mit ihr. Sie hat mir sehr viel Arbeit erspart und ist mir ein sehr wertvolles Geschenk geblieben.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschenmühle an der Chauffe Leipzig-Dürrenberg, Station 68 bis 78 bei Wolitz und der Löhner Zollstraße, Station 62 bis 7530 soll

Freitag, den 18. Juni, früh 11 Uhr

im Gasthof zum Kumpfing in Paritz öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (1279)

Weißenfels, den 4. Juni 1909.
Der Landesbauinspektor.

3. 1. 6. v. p. a. z. verm. 5, 6, 10 -- 14
B. t. h. r. f. f. Hausf. Off. u. T. F. a. d.
G. p. b. d. Bl.

Hausverkauf.

Wegungshalber beabsichtige ich mein in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit zwei Gärten preiswert bei geringer Anzahlung und unter sonstigen günstigen Bedingungen unter der Brandlaste zu verkaufen. Verzinsung 5 1/2 bis 6%. Hypotheken auf lange Jahre fest und sicher. Zu erfragen im Laden: Gutenberg 3 bei Herrn Kaufmann Wiegand. (1819)

